



XXII. Tagung über tropische Vögel

der
Gesellschaft für Tropenornithologie

gemeinsam mit der

ESTRILDA



vom
6. bis 9. September 2001

in
Schwetzingen



ZOO HEIDELBERG

Tagungsband

Bei Verlust des Geleges kommt es zu 2–3 Nachgelegen. Echte Zweitbruten, wo nach der Aufzucht der ersten Brut noch ein zweites Mal erfolgreich gebrütet wurde, waren die Ausnahme. Männchen und Weibchen brüten. Vom Anpicken bis zum Schlupf des Jungen vergehen 24–36 Stunden.

Die Jungen schlüpfen nackt mit bereits geöffneten Augen. Im Alter von 8–9 Tagen wächst das Dunenkleid, das beim Rosapelikan schwarz, bei allen anderen Arten weiß ist.

Mit etwa 100 Tagen ist die postembryonale Entwicklung der Pelikane abgeschlossen. Im Alter von 3–4 Jahren ist das Alterskleid voll ausgebildet. Die Geschlechtsreife wird nach eigenen Feststellungen im allgemeinen mit 4 Jahren, ausnahmsweise (Meerpelikan) mit 3 Jahren erreicht.

Über das Lebensalter der Pelikane gibt es aus dem Freiland keine Angaben. In Zoos gibt es einen Altersrekord von 60 Jahren beim Brillenpelikan. Im Tierpark Berlin hat ein Weibchen mit 43 Jahren im Jahre 2001 noch gelegt.

Turakos und Lärmvögel – interessante Volierenbewohner aus Afrika

Haltungs- und Zuchterfahrungen aus dem Vogelpark Bobenheim

Rainer Berenz

Vogelpark Bobenheim
Kleinerweg 1
D-67240 Bobenheim-Roxheim

Einführung

Turakos und Lärmvögel werden seit mehreren Jahren regelmäßig im Handel angeboten. Hauptsächlich Hartlaubturakos *Tauraco hartlaubi* und Schildturakos *Musophaga violacea* werden importiert. Seitdem befassen sich immer mehr Privathalter, Vogelparks und Zoologische Gärten mit der Haltung und Zucht dieser interessanten Vogelarten. Ein Blick in die Nachzuchtstatistik der AZ verrät allerdings, dass bei der Haltung und Zucht von Turakos noch vieles im Argen zu liegen scheint: hiernach wurden in den Jahren 1997–1999 28 Vögel von 8 Arten gezüchtet (VEREINIGUNG FÜR ARTENSCHUTZ, VOGELHALTUNG UND VOGELZUCHT AZ, 1999, 2000, 2001). Zuchterfolge, auch von häufig importierten Arten scheinen also selten vorzukommen. Ein Grund, die Familie der Turakos (Musophagidae) einmal näher vorzustellen.

Systematische Einordnung

HOWARD und MOORE (1994) unterteilen die Ordnung der Kuckucke (Cuculiformes) in die Familien der Turakos (Musophagidae), Kuckucke (Cuculidae) und der Schopfhühner (Opisthocomidae). Die Unterteilung der Familie Turakos zeigt Tabelle 1. Diese systematische Einordnung ist im Wesentlichen auf eine Klassifizierung nach den Hauptfarben der Tiere zurückzuführen (Tabelle 2).

In neuerer Zeit kommt es zu zahlreichen Diskussionen und zum Hinterfragen der gängigen systematischen Stellung der Turakos und Lärmvögel, wie

Tab. 1: Systematik und Namensgebung der Musophagidae (WOLTERS, 1975-1982)

Wissenschaftliche Bezeichnung	Deutsche Bezeichnung
Gattung <i>Corythaeola</i>	
<i>Corythaeola cristata</i>	Riesenturako
Gattung <i>Musophaga</i>	
<i>Musophaga violacea</i>	Schildturako
<i>Musophaga rossae</i>	Rossturako
<i>Musophaga johnstoni</i>	Kammschnabelturako
<i>Musophaga porphyreolophus</i>	Glanzhaubenturako
Gattung <i>Tauraco</i>	
<i>Tauraco leucolophus</i>	Weißhaubenturako
<i>Tauraco hartlaubi</i>	Hartlaubturako
<i>Tauraco leucotis</i>	Weißohrturako
<i>Tauraco ruspolii</i>	Ruspoliturako
<i>Tauraco macrorhynchos</i>	Blaurückenturako
<i>Tauraco bannermani</i>	Bannermanturako
<i>Tauraco erytholophus</i>	Rotschopfturako
<i>Tauraco fischeri</i>	Fischerturako
<i>Tauraco corythaix</i>	Helmturako
<i>Tauraco livingstonii</i>	Livingstoneturako
<i>Tauraco schuetti</i>	Schwarzschnabelturako
<i>Tauraco persa</i>	Guinea-Turako
<i>Tauraco schalowi</i>	Schalowturako
Gattung <i>Corythaixoides</i>	
<i>Corythaixoides concolor</i>	Graulärmvögel
<i>Corythaixoides personatus</i>	Nacktkehl-Lärmvögel
Gattung <i>Criniferoides</i>	
<i>Criniferoides leucogaster</i>	Weißbauch-Lärmvögel
Gattung <i>Crinifer</i>	
<i>Crinifer zonurus</i>	Bindenlärmvögel
<i>Crinifer piscator</i>	Schwarzschwanz-Lärmvögel

auch einer Vielzahl anderer Vogelarten. Gründe darin liegen wohl hauptsächlich in der technischen Weiterentwicklung auf dem veterinärmedizinischen Sektor und den DNA-Analysen. Sowohl HOWARD und MOORE (1994) als auch SI-

Tab. 2: Gruppierung der Gattungen der Musophagidae nach Farben

Gruppenfarbe	Gattung
grün	<i>Tauraco</i>
violett	<i>Musophaga</i>
grau	<i>Corythaixoides</i> & <i>Crinifer</i>
blau	<i>Corythaeola</i>

BLEY und MONROE JR. (1990) ordnen die Arten Kammschnabelturako *Tauraco johnstoni* und Glanzhaubenturako *Tauraco porphyreolophus* der Gattung *Musophaga* zu. Nach neuesten Erkenntnissen von DNA-Untersuchungen ist der Glanzhaubenturako in die Gattung *Musophaga* zu stellen. Der Kammschnabelturako dagegen steht nach diesen Untersuchungen zwischen der Gattung *Tauraco* und der Gattung *Musophaga*. Er sollte nach diesen Untersuchungen eher in einer eigenen Gattung *Ruwenzorornis* eingeordnet werden (TURNER, briefl.). Es bleibt abzuwarten, wie diese Diskussion enden wird und welche Auffassung sich durchsetzt!

Besonderheiten ungewöhnlicher Volierenbewohner

Turakos und Lärmvögel erfreuen sich seit mehreren Jahren großer Beliebtheit, doch sind sie weniger bei Privathaltern als vielmehr in Zoologischen Gärten und Vogelparks zu sehen. Ein Grund hierfür mag sein, dass sie zum einen größere Volieren benötigen und andererseits im Winter beheizte Schutzhäuser vorhanden sein müssen. Ein Problem liegt auch in der Fütterung mit Obst und den erfahrungsgemäß großen Mengen an Ausscheidungen (höherer Reinigungsaufwand!). Ein Grund für die Beliebtheit der Turakos als Volierenvögel ist sicherlich die breite Palette von Farben, die in dieser Vogelgruppe vorkommt.

Für den Betrachter sicherlich unwiderstehlich sind die purpurroten Schwungfedern der Tiere, die im Flug von weitem leuchten. Diese leuchtenden Farben sind „echte“ Farben, sie entstehen also nicht durch die Struktur der Federn. Dieses Rot steht in eindrucksvollem Kontrast zu den entweder überwiegend grün oder blau gefärbten Tieren. Das Rot entsteht durch den Farbstoff Turacin, das Grün entsteht durch den Farbstoff Turacoverdin. Dieser Umstand macht Turakos für den interessierten Vogelfreund besonders begehrenswert. Lange Zeit hieß es, daß der rote Farbstoff wasserlöslich sei. Dies konnte bei uns nie festgestellt werden. Allerdings konnten wir beobachten, dass leuchtend purpurrote Federn 6-8 Wochen nach dem Abwerfen nur noch

schmutzig braun sind. Gelegentlich findet man diese schmutzig braunen Federn auch am Vogel selbst. Woher dieses Phänomen kommt, konnte von uns noch nicht erklärt werden.

Wichtig zu erwähnen ist auch noch die gelegentliche (manchmal auch regelmäßige) Unverträglichkeit von Turakos untereinander, die eine zweite Ausweichvoliere unverzichtbar macht. Eine andere, unschöne Eigenschaft bei Turakos ist die Schreckmauser, die bei dieser Vogelgruppe sehr heftig ausfällt. Daher ist beim Fang besondere Vorsicht walten zu lassen.

Äußerst interessant ist auch die Jungenaufzucht. Schon das frisch geschlüpfte Jungtier hält die erste Überraschung bereit. Junge Turakos haben schwarze Dunen am gesamten Körper, wenn sie aus dem Ei geschlüpft sind!

Im Vogelpark Bobenheim gehaltene Arten

Schildturako *Musophaga violacea* Isert, 1789

Verbreitung: Westliches Afrika von Senegal bis zum Kongo, bevorzugt an bewaldeten Flußläufen, Waldrändern und parkähnlichen Landschaften. Vorkommen von Meereshöhe bis 1000 m.

Stimme: Metallisch klingender Ruf.

Brut: Legt 2 ovale weiß-graue Eier, Brutzeit 25–26 Tage

Anzahl gehaltener Vögel: 2,1

Hartlaubturako *Tauraco hartlaubi* Finsch & Reichenow, 1884

Verbreitung: Nordhälfte Tansanias und Kenia. Bergwälder (beispielsweise am Mount Kenia) und gelegentlich auch in tieferen Lagen in lichterem Waldern. Vorkommen zwischen 1500 und 3200 Metern über NN.

Stimme: Rauhe, krächzende Rufe.

Brut: 2 weiße, ovale Eier; Brutzeit 17–18 Tage.

Anzahl gehaltener Vögel: 1,1

Weißbauch-Lärmvogel *Corythaixoides leucogaster* Rüppell, 1842]

Verbreitung: Somalia und Äthiopien bis Südtansania. Stellenweise häufiger Bewohner der Dornbusch- und Akaziensavanne, vor allem in der Nähe von Wasserläufen. Vorkommen von NN bis etwa 1700 Metern.

Stimme: Blökender Ruf

Brut: 2–3 Eier matte Eier, die 27–28 Tage bebrütet werden.

Anzahl gehaltener Vögel: 1,1

Westlicher Brauner Lärmvogel / Schwarzschanzlärmvogel *Crinifer piscator* Boddaert, 1783

Verbreitung: Westliches Afrika südlich der Sahara, vor allem die Steppengebiete des Senegal. Vorkommen von NN bis 1300 Metern

Stimme: Laut schallende Rufe

Brut: 2-3 ovale weiß-graue Eier, die 27-28 Tage bebrütet werden.

Anzahl gehaltener Vögel: 1,0

Haltungserfahrungen

Die Haltung und Zucht von Turakos ist nicht ganz einfach. Die Aufmerksamkeit des Pflegers ist durchwegs erforderlich, um den Tieren gerecht zu werden. Hierfür gibt es unterschiedliche Gründe. Zum einen benötigen sie große Mengen an stets frischem Obst. Damit verbunden sind die für Obstfresser in der Regel großen Mengen an Ausscheidungen und somit ein entsprechender Reinigungsaufwand der Volierenanlage. Zum Anderen ist die Paarzusammenstellung recht schwierig. Das erste Problem beginnt bei der Geschlechtererkennung. Ein sicheres Ergebnis gibt unserer Erfahrung nach nur die Endoskopie durch einen Fachmann.

Ein über lange Zeit harmonisierendes Paar kann plötzlich in heftigen Streit verfallen. In diesem Fall sollte aus Sicherheitsgründen ein Tier umgehend entfernt werden. Solche Auseinandersetzungen enden oft tödlich! Diese Aggressivität ist den vom äußeren Erscheinungsbild apart und friedlich aussehenden Vögeln, die ja auch über keine scharfen Krallen oder Schnäbel verfügen, kaum zuzutrauen. Auf dieses Thema soll jedoch später im Rahmen der Zuchtbeurteilung gesondert eingegangen werden.

Unsere Tiere sind, wenn möglich, paarweise untergebracht. Die Volierenmaße betragen in den kleinen Gelassen $3 \times 2 \times 2,5 \text{ m}^3$. Diese Maße stellen unserer Erfahrung nach auch die Mindestgröße für die Zucht dar. Kleinere Gehege sind dafür vermutlich weniger geeignet. Die Überwinterung erfolgt bei uns in einem separaten Haus, da unsere Schauanlagen mit Ausnahme der Papageien- und Sittichabteilung nicht mit angegliederten Schutzhäusern ausgestattet sind. Unsere kleinsten Überwinterungsvolieren haben ein Fläche von 4 Quadratmetern.

Futterzusammensetzung

Die Futterzusammensetzung wird oftmals als der Schlüssel zum Erfolg angesehen. Die Rezeptur des Futters stellt wohl bei allen in Menschenobhut gehaltenen Tieren eine wesentliche Basis für den Haltungserfolg dar, doch muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß es *die* Rezeptur nicht gibt.

Im Vogelpark Bobenheim wird für Turakos zur Zeit folgende Rezeptur verwendet:

Weichfuttermischung: Weichfutter der Firma Aleckwa und Haferflocken jeweils im Verhältnis 1/1. Als Feuchtbestandteile werden verwendet: rohe Eier, Honig, Magerquark und verschiedene Fruchtjoghurtsorten. Diese Mischung wird einmal wöchentlich angerichtet und dann im Kühlhaus des Vogelparks gelagert. Täglich frisch werden hartgekochte Eier zerrieben und in das Futter gemischt.

Daneben wird Korvimin ZVT dem Futter beigemischt.

Obst: Wir beziehen unser Obst von einem örtlichen Supermarkt, von dem wir nicht mehr verkaufsfähiges Obst kostenlos erhalten. Deshalb verfüttern wir jahreszeitlich übliches Obst, wobei Äpfel, Bananen, Birnen, Orangen und Trauben ganzjährig verfüttert werden. Daneben werden alle verfügbaren Obstsorten angeboten.

Lebendfutter/Futterinsekten: Als Lebendfutter werden im Vogelpark Bobenheim im allgemeinen nur Mehlkäferlarven verfüttert. Dabei war festzustellen, dass Hartlaubturakos und Schildturakos diese Futtertiere praktisch gar nicht aufnehmen. Dies gilt auch für die Aufzuchtphase von Jungtieren bei den Hartlaubturakos. Lärmvögel, insbesondere die Weißbauch-Lärmvögel, nehmen diese Futtertiere dagegen sehr gern.

Balz und Zucht

Bei der Zucht von Turakos und Lärmvögeln haben wir eher bescheidene Erfahrungen gemacht. Trotz alljährlichen Anstrengungen gelang uns eine erfolgreiche Zucht nur in den Jahren 1992–1994 (Tabelle 3). Dies verdeutlicht, dass die Zucht von Turakos durchaus als schwer einzuschätzen ist.

Für eine erfolgreiche Zucht müssen wie bei allen anderen Vogelarten auch bestimmte Verhaltensmuster durchlaufen werden. Wie oben erwähnt, müssen die Tiere das ganze Jahr hindurch harmonisieren, also schon Wochen vor dem Beginn des Nestbaus. Bei erfolgreichen Zuchtpaaren kann beispielsweise das Partnerfüttern das ganze Jahr hindurch beobachtet werden.

Tab. 3: Zuchterfolge von Turakos im Vogelpark Bobenheim

Jahr	Art	Gelege	Jungvögel	
			geschlüpft	selbständig
1992	Hartlaubturako	1×2 Eier	1	1
1993	Hartlaubturako	3×3 Eier	3	2
1994	Hartlaubturako	2×3 Eier	3	3
1998	Schildturako	2×2 Eier	—	—
1999	Schwarzschwanzlärmvögel ¹	—	—	—
1999	Schildturako	2×2 Eier	—	—
2000	Schildturako	2×2 Eier	—	—

¹Weibl. Tier verendet mit Legenot

Beobachtungen bei den Hartlaubturakos

Bei unserem Paar Hartlaubturakos vollzog sich die Balz wie folgt: Vermehrt wurden die Rufe der Turakos vernommen. Diese Rufe klingen sehr heiser (chru, chru, chru). Der Hahn beginnt dann, das Weibchen vor sich her durch die Voliere zu treiben. In diesem Stadium muss der Pfleger besonders aufpassen. Ist das Weibchen noch nicht in Stimmung, kann aus dem Treiben eine wilde Jagd werden, die durchaus tödlich enden kann. Sind beide Partner im gleichen Stadium der Balz, sind die Verfolgungsjagden durch kurze Pausen unterbrochen. In diesen Pausen werfen beide den Kopf in die Höhe und geben erneut heisere Laute von sich.

Unseren Beobachtungen zu Folge baut ausschließlich das Männchen das Nest.

Bis heute konnte einmal eine Paarung beobachtet werden, die sich wie folgt vollzog: Beide Vögel saßen eng nebeneinander auf der Sitzstange. Das Männchen legte seine Haube an und gab ein Knurren von sich. Danach beginnt er das Weibchen blitzschnell zu überspringen (bei uns von links nach rechts, wieder nach links und erneut nach rechts), um schließlich zu kopulieren. Der beobachtete Tretakt dauerte ungefähr 2–3 Sekunden. Anschließend flog das Männchen direkt zum Futternapf um seine Partnerin zu füttern.

Während das Männchen den Nestbau übernahm, wurden die Eier fast ausschließlich vom Weibchen bebrütet. Das Männchen brütete nicht länger als 1 1/2 Stunden. Die Brutpausen des Weibchens waren in der ersten Hälfte der Brutzeit recht lange (bis zu einer Stunde). Diese Pausen wurden mehrmals täglich eingelegt. Erst eine Woche vor dem Schlupf der Jungen brüteten die Vögel wirklich fest und verließen das Nest auch bei der täglichen Fütterung nicht.

Tab. 4: Brutdaten von Hartlaubturakos im Vogelpark Bobenheim

Jahr	Gelegegröße	Brutzeit [Tage]	Nestlingszeit [Tage]
1992	2	22-29	32
1993	3	21	29
	3	23	18
1994	3	21	13-15

Lediglich einmal konnte nach dem „Ausfliegen“ der Jungtiere das Männchen in der Voliere belassen werden. Ansonsten begann es sofort wieder zu treiben. Schachtelbruten wurden nur einmal getätigt. Um das Weibchen und die Jungvögel nicht zu gefährden, wurde das Männchen herausgefangen und in einer separaten Voliere untergebracht.

Die alleinige Versorgung der Jungtiere durch das Weibchen war bei uns nie ein Problem und ist, sofern es sich nicht um im Bestand bedrohte Turakoarten handelt, der Handaufzucht vorzuziehen.

Im Gegensatz zu unseren Beobachtungen stehen die Beobachtungen im Freiland, wo auch ein Helfertum sicher nachgewiesen wurde (PARKER, schriftl.). PARKER konnte bis zu vier Hartlaubturakos identifizieren, die die Jungen aus einem Nest fütterten.

Wie aus Tabelle 4 zu erkennen, verließen die jungen Hartlaubturakos das Nest meist sehr früh. Es war der Zeitpunkt, zu dem die Kiele der Schwungfedern etwa zu einem Drittel aufgeplatzt waren. Bei der ersten Brut versuchten wir sie (aus Unerfahrenheit) noch zwei Mal ins Nest zurück zu setzen, doch waren sie dann schneller wieder aus diesem heraus als wir sie dort hineingesetzt hatten.

Die Jungtiere hielten sich meist auf dem Boden auf oder saßen im niederen Gezweig. Im Freiland verbringen die Jungen dann vermutlich als „Ästlinge“ die nächste Phase ihres Heranwachsens. Ab dem Verlassen des Nestes wurde bei uns dann zusätzlich eine Futterschüssel auf den Volierenboden gestellt. Die früheste selbständige Aufnahme von Nahrung bei einem Jungvogel gab es bei uns im Alter von etwa 17 Tagen, 2 Tage nach dem Verlassen des Nestes.

Unser damaliges Zuchtpaar hat uns Nestkontrollen nie übel genommen. Das Nest wurde allerdings immer nur dann kontrolliert, wenn die Alttiere es freiwillig verlassen hatten. Erstaunlich war die Reaktion beim Betreten der Voliere während der Brut. Das brütende Tier drohte auf dem Gelege sitzend mit heiserem Fauchen, abgestellten Flügeln und aufgeplustertem Gefieder.

Wie schwierig sich die Zucht gestalten kann, zeigte sich im gegenwärtigen Zuchtjahr 2001 bei unserem derzeitigen Paar Hartlaubturakos. Während der

gesamten Überwinterung harmonierten die Vögel gut. Täglich konnte Partnerfütterung beobachtet werden. Die Tiere waren beim Umsetzen in ihr Ausengehege in sehr guter Kondition. Nach einigen Tagen nahmen die Balzaktivitäten zu und vermehrt konnten ihre Rufreihen vernommen werden. Auch interessierten sie sich zunehmend für das Nistbrett und das Nistmaterial. Am Morgen des Karfreitags konnte beobachtet werden, wie das Männchen begann, das Weibchen durch die Voliere zu treiben. Dies ließ auf eine baldige Eiablage schließen, da das Verhalten exakt dem unseres damals erfolgreichen Zuchtpaares entsprach. Gegen Abend des Tages mußte die Situation dann plötzlich gekippt sein. Am Ostersonntag wurde das Weibchen mit schweren Verletzungen am Hinterkopf aufgefunden. Das Männchen wurde sofort aus der Voliere genommen und in Sichtkontakt untergebracht. Die Wunde am Kopf des Weibchens wurde versorgt und der Vogel wieder in die Voliere zurückgesetzt. Noch zwei Wochen später wirkt der Vogel matt und angeschlagen. Dies verdeutlicht, wie schmal der Grat zwischen erfolgreicher Zucht und dem Fast-Verlust eines Tieres ist. Ein neuer Versuch soll gestartet werden, wenn sich das Weibchen gänzlich von seinen Verletzungen erholt hat. Aus diesem Grund wurde das Männchen in Sichtweite (übernächste Voliere) untergebracht. Die momentane Unterbringung hat den Vorteil, dass man die eventuell erneut aufkommende Brutstimmung besser erkennt und so eventuell einen neuen Versuch starten kann.

Beobachtungen bei den Schildturakos

Beide Paare konnten in den vergangenen Jahren zur Eiablage gebracht werden. Die Beobachtungen gestalteten sich hierbei jedoch schwerer, da die Tiere ihre Gelege immer in einer großen Gemeinschaftsvoliere ($20 \times 10 \times 4 \text{ m}^3$) zeitigten.

Sie waren jeweils vergesellschaftet mit diversen exotischen Schreitvögeln wie Weißen Sichlern, Küstenreiher und Regenstörchen, des weiteren mit anderen Weichfressern wie Gabelschwanzracken, Beos und diversen exotischen Limikolen.

Als Nistunterlage wurde ein kleines Bastkörbchen angenommen, welches in einer Weide befestigt war. Die Balz vollzog sich relativ unauffällig. Lediglich die metallisch klingenden Rufe wurden vermehrt vernommen. Auf einen Nestbau wurde gänzlich verzichtet. Die jeweils zwei Eier wurden immer direkt in die Nestunterlage gelegt. Über die Brutzeit kann von unserer Seite aus keine Angabe gemacht werden, da alle Eier bis jetzt immer unbefruchtet waren. Die Eier wurden deshalb stets zu unterschiedlichen Zeitpunkten entfernt. Auffallend war allerdings, daß die Schildturakos ihre Gelege immer fester bebrüteten als die Hartlaubturakos. Die Tiere verloren auf dem Nest sitzend gänzlich ihre Scheu. Beim Entfernen der Eier verließen sie das Nest erst unmittelbar wenn

man die Eier in die Hand nahm. Die Gelege wurden dabei mit Schnabelhieben verteidigt. Nestkontrollen wurden nicht übel genommen und beim Zurücklegen der Eier wurden diese sofort wieder bebrütet. Es bleibt abzuwarten, wann uns im Vogelpark Bobenheim die Zucht dieser eleganten Vogelart gelingt. Über die Aufzucht wird dann zu berichten sein.

Beobachtungen bei unseren Lärmvögeln

Bisher waren auch die Zuchtbemühungen bei unseren Lärmvögeln nicht von Erfolg gekrönt.

Schwarzschnanzlärmvögel: im Jahr 1999 verloren wir unser Lärmvogelweibchen an Legenot. Die Balz vollzog sich eher unauffällig. Das männliche Tier konnte mehrfach beobachtet werden, wie es laut rufend das Weibchen anbalzte. Dabei schlug es mit den Flügeln. Das bereitgestellte Nistmaterial (Birkenreisig) wurde gerne angenommen und in das Nistboard getragen. Insgesamt verlief die Balz weniger auffällig als bei den anderen bei uns gehaltenen Turakoarten.

Weißbauch-Lärmvögel: Ende April, Anfang Mai konnten unsere Weißbauch-Lärmvögel mehrmals bei der Begattung beobachtet werden. Die Balz bei dieser Vogelart vollzog sich unseren Beobachtungen nach noch unauffälliger als bei den Schwarzschnanzlärmvögeln. Die Tiere waren etwas aktiver als sonst in ihrem Bewegungsdrang. Vermehrte Lautäußerungen waren nicht auffällig.

Insgesamt muß festgestellt werden, dass Lärmvögel wesentlich wärmeliebender zu sein scheinen als die Turakos. Dies scheint auch der Grund zu sein, wieso die Nachzucht von Lärmvögeln immer noch als etwas Außergewöhnliches anzusehen ist.

Schutzstatus

Der Schutzstatus für die verschiedenen Arten hat sich in den letzten Jahren geändert (s. Tabelle 5). Mit der Novellierung der EU-Gesetzgebung sind viele ehemals Cites-pflichtige Arten des Anhangs II in die Kategorie B der EU-Bestimmungen gekommen. Dies hat zur Folge, dass heute keine Dokumentenpflicht mehr für diese Vogelarten existiert. Streng geschützt ist heute im Anhang A nur noch der Bannermanturako *Tauraco bannermani*.

Tab. 5: Schutzstatus von Turakos und Lärmvögeln

Anhang			
WA-I	WA-II	WA-III (Ghana)	EU
Bannerman-Turako			A
	Glanzhaubenturako		
	Weißhaubenturako		
	Hartlaubturako		
	Weißohrturako		
	Ruspoliturako		
	Rotschopfturako		
	Fischerturako		
	Helmturako		
	Livingstoneturako		
	Schwarzschnabelturako		
	Guinea-Turako		
	Schalowturako		
		Riesenturako	
		Schildturako	

Stand der Zuchtbücher

Für Fischerturako *T. fischeri* und Weißhaubenturako *T. leucolophus* existieren Zuchtbücher, in denen der Bestand für beide Arten koordiniert wird. Die derzeitige Situation zeigt Tabelle 6.

Die Einrichtung von Zuchtbüchern geht auf zwei unterschiedliche Argumentationen zurück.

Beim Fischerturako steht wohl in erster Linie der Bestandsrückgang im Freiland im Mittelpunkt. Auf dem afrikanischen Festland wird der Bestand noch schätzungsweise 2500 Tiere betragen, die Unterart *T. f. zanzibaricus* soll auf der Insel Sansibar bei unter 100 Tieren liegen. Diese Tatsache erfordert dringend ein koordiniertes Handeln, um diese Vogelart zumindest in den Volieren zu „retten“. Darüber hinaus müssen Schutzmaßnahmen im Freiland eingeleitet werden, um den Restbestand im Ursprungsland zu sichern. Als direkte Folge dieser Situation im Freiland ist mit weiteren Importen für die Halter und Züchter in Europa, Nordamerika und Japan verständlicherweise nicht zu rechnen. Im übrigen dürfte dies auch im Interesse der engagierten Vogelfreunde liegen.

Beim Weißhaubenturako liegt der Hauptgrund für die Einrichtung eines Zuchtbuches wohl in der geringen Zahl von Tieren in der Volierenhaltung. Der

Tab. 6: Zuchtbücher für Fischerturako und Weißhaubenturako

Vogelart	Zuchtbuchführer	erfaßte Halter	Bestand
Fischerturako (<i>Tauraco fischeri</i>)	GEERT VAN EYKEN, Royal Zoological Society of Antwerp, Belgien	Vogelparks und Zoologische Einrichtungen (ca 20)	26,15
	GEERT VAN EYKEN, Royal Zoological Society of Antwerp, Belgien	private Sammlungen (ca. 9)	23,16
Weißhaubenturako (<i>Tauraco leucolophus</i>)	MAARTEN EMBERTS, Heelykheidbaun 27, 6004 VZ-Weerk, Niederlande	Vogelparks, Zoologische Einrichtungen und private Sammlungen	0,0,56

Anmerkung: Einige Tiere sind durch die Weitergabe von Privat an Zoo oder umgekehrt doppelt aufgeführt, so daß ein Aufaddieren nicht möglich ist.

Bestand dieser Vogelart bewegt sich nach Aussage von TURNER um die 30.000 Paare (TURNER, schriftl.). Ein Zuchtbuch nur für selten gehaltene, aber im Freiland noch durchaus häufige Vogelarten zu führen, erscheint ebenfalls als sinnvoll und sollte ein Beispiel geben für andere Arten.

Schluss

Die Haltung und Zucht von Turakos und Lärmvögeln gestaltet sich in der Regel als schwierig. Dies mag auch dadurch kritisch bewertet werden, dass die am häufigsten gehaltenen Arten, Hartlaub- und Schildturako, noch immer in großen Stückzahlen im Handel angeboten werden. Da dieser Zustand seit Jahren anhält, läßt dies den Schluß zu, dass die Zahl der gezüchteten Tiere noch immer sehr gering ist. Durch die oben angesprochenen Schwierigkeiten, Erfolge, Rückschläge und Misserfolge soll eine Diskussion über den „richtigen Weg“ angestoßen werden, der die Halter und Züchter von Turakos und Lärmvögeln einen Schritt weiter bringt. Natürlich spricht man lieber von Erfolgen als von Misserfolgen (gerade in der Öffentlichkeit), aber nur der rege Austausch bringt meines Erachtens alle letztendlich einen Schritt weiter.

Im Vortrag verwendetes Bildmaterial mit freundlicher Genehmigung von DAVIS und LUND (2000).

Literatur

R. BERENZ (1996). Haltung und Zucht von Hartlaubturakos im Vogelpark Bobenheim. *Voliere*, 19:352–356.

K. DAVIS und K. LUND (2000). Davis Lund Aviaries, Specializing in Softbill Birds. <http://members.aol.com/DLAviaries>.

A. GOSLER, Hg. (1991). *Die Vögel der Welt*. Franckh-Kosmos, Stuttgart.

R. HOWARD und A. MOORE (1994). *A complete checklist of the birds of the world*. Academic Press, London.

C. KÖNIG und R. ERTEL (1979). *Vögel Afrikas*. Belser Verlag, Stuttgart und Zürich.

T. PAGEL (1992). Über die Haltung und Zucht von Pisangfressern im Zoo Köln. *Gef. Welt*, 116:330–334, 374–376.

H. SCHALOW (1896). *Die Musophagidae*. Monographische Studien. Pätz'sche Buchdruckerei, Naumburg/S.

U. SCHÖTTGEN (1989). Haltung und Zucht von Turakos. *Gef. Welt*, 113:6–8.

C. G. SIBLEY und B. L. MONROE JR. (1990). *Distribution and Taxonomy of the Birds of the World*. Yale University Press, New Haven and London.

D. TURNER (1997). *Handbook of the birds of the world*, Bd. 4, Kap. Family Musophagidae (Turacos). Lynx Editions, Barcelona.

D. TURNER (1999). Fischer's Touraco. *International Touraco Society Magazine*, 12:36 ff.

D. TURNER (2000). Go-Away-Birds and their relationship to other Touracos. *International Touraco Society Magazine*, 14:2 ff.

VEREIN FÜR VOGELSCHUTZ UND VOGEL Liebhaber 1956 E.V. (2000). Wegweiser durch den Vogelpark. Eigenverlag.

VEREINIGUNG FÜR ARTENSCHUTZ, VOGELHALTUNG UND VOGELZUCHT AZ (1999). AZ-Nachzuchtstatistik 1997. *AZ-Nachrichten*, S. 111.

VEREINIGUNG FÜR ARTENSCHUTZ, VOGELHALTUNG UND VOGELZUCHT AZ (2000). AZ-Nachzuchtstatistik 1998. *AZ-Nachrichten*, S. 182.

VEREINIGUNG FÜR ARTENSCHUTZ, VOGELHALTUNG UND VOGELZUCHT AZ (2001). AZ-Nachzuchtstatistik 1999. *AZ-Nachrichten*, S. 247.

H. E. WOLTERS (1975–1982). *Die Vogelarten der Erde*. Paul Parey Verlag, Hamburg und Berlin.